



Litera-Tour



Ausschnitt des Verlagsgebäudes mit einer Steinbank von Ronalds Frau Friederike. Blick in die Boulderhalle. Achim spiralisiert den Wochenplaner „Zeit im Griff“. Handlager im Packraum, im ehemaligen Schweinestall

Panico Alpinverlag

Hinter die Kulissen eines vermeintlich kleinen Verlages zu blicken ist spannend. Beinahe so, als würde man etwas absolut Verbotenes tun.

 Petra Thaller  Ronald Nordmann

Man kennt die Stimmen vom Telefon, die Produkte in Bezug auf Haptik und Nutzwert, die Menschen von den Bildern im Internet – ja, und wenn man nicht im Schwäbischen beheimatet ist und tief in der Kletterszene zu Hause, war es das dann eben. Tatsachen wie Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und einen unermesslichen Pool an alpinem Wissen mal außen vor gelassen. Es ist eine langsame Reise nach Köngen, schon alleine wegen der Geschwindigkeitsbegrenzungen auf der Autobahn und der permanenten Hinweise auf Radarkontrollen. Gut kann sich der Besucher auch gleichermaßen lange Zeit auf den Besuch vorbereiten. Es ist ein Mittwoch im März und die Ankunftszeit 12.30 Uhr, meint das Navigationsgerät im Auto. Ohne Umwege führt es ans Ziel.

1981 startete Achim Pasold im Selbstverlag mit handlichen, liebevoll illustrierten Kletterführern über die Schwäbische Alb. Die Topos allesamt von Hand gezeichnet – Grafikdesign liegt dem kletternden Schwaben im Blut. Und wie das eben so ist, bei wirklich guten Produkten – sie finden in der entsprechenden Szene rasend Absatz. Anfänglich wurden die heißbegehrten, postkartengroßen Führer aus dem Rucksack verkauft, später dann in eini-

1981 startete Achim Pasold im Selbstverlag mit handlichen, liebevoll illustrierten Kletterführern über die Schwäbische Alb. Die Topos allesamt von Hand gezeichnet – Grafikdesign liegt dem kletternden Schwaben im Blut.

gen Sportgeschäften und ausgewählten regionalen Buchhandlungen. Doch schnell entwickelte sich der Bedarf nach mehr. Mehr in Bezug auf Auflage und natürlich Angebot. Im Jahr 1984 lernte Achim Pasold Nico Mailänder kennen, sechs Monate später gründeten die beiden den Panico Alpinverlag und verfassten ihr erstes gemeinsames Produkt: „Klettern im Odenwald“. Zug um Zug erweiterte der Verlag sein Portfolio. 1991 folgten die richtigen Berge. Mit „Klettern in Vorarlberg“ punktet die Panicos in der Szene – die alpine Verlagsgemeinde hatte nun eine neue Aufgabe. Fleißig, wie Schwaben nun mal sind (hier trifft die vorgefertigte Meinung mitten ins Schwarze), folgten dem erfolgreichen Projekt weitere Bände und vier Jahre später der erste Alpinführer mit Topokartensystem.

Es ist ein charmantes, verwinkeltes Fachwerkhäuschen, in dem die Pasolds mit Verlagsräumen, Mitarbeitern, Kletterwand und Wohnbereich beheimatet sind. Das Gebäude erinnert an den Kinderbuch-Klassiker „Charly und die Schokoladenfabrik“, zunächst nicht an die florierende Schokoladenfabrik von Willy Wonka, sondern an das windschiefe Zuhause des kleinen Charlie Bucket, der das große Glück hat, eines der fünf „Goldenen Tickets“ für den Besuch von Wonkas Schokoladenparadies zu gewinnen. Das Ende des Films ist wohl den meisten Lesern bekannt: Wonka erklärt Charly zum „Erbe seines Imperiums“, einziger und gleichermaßen gravierender Malus ist die Tatsache, dass Charly dafür seine Familie verlassen musste, was er natürlich nicht tut. Charlys Familie stellt sich finanziell in der Folgezeit auch ohne Wonkas Hilfe immer besser. Wonkas Verkaufszahlen hingegen brechen ein. So besinnt sich der Schokoladengigant eines Besseren und nimmt seine Forderung die Familie verlassen zu müssen zurück. Ende gut, alles gut – Charly behält seine Ideale und Wonkas Umsätze steigen wieder.

So, oder so ähnlich ist es auch bei der Panico-Gemeinde – das Verlassen ihrer Ideale undenkbar. „Das Panico-Team ist immer erreichbar – 1000 Jahre im Millennium, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Bei gutem Wetter vielleicht auch mal nicht.“, lautet die Devise. In jedem Falle nie mittwochs. Pünktlich um ein Uhr mittags gibt's was zu Futtern. An jenem Mittwoch im März ist Familie Nordmann dran. Ronald Nordmann ist der Alleskönner im Verlag – das Albtrauf, der nordwestliche Steilabfall der Schwäbischen Alb, sein klettertechnischer Abenteuerspielplatz, seit der Kindheit. So sitzen allesamt um die große Tafel der Nordmanns versammelt und bedienen sich an vegetarischem Chili oder Chili con Carne, einem Gläschen Roten, den krönenden Ab-

schluss macht das Erdbeer-Smoothie, selbstgemacht. Die Gespräche am Tisch sind vertraut, Ronalds Töchter und seine Frau Friederike mit dabei, Achims Frau Dorothee natürlich auch. Als Chefin des Verlages behält sie den finanziellen Überblick, den inhaltlichen Überblick überlässt sie den anderen. Auch mit am Tisch sitzt Johanna Widmaier von der Außenstelle in Mundelsheim, die Topo-Fee. Ihre Vorliebe für entspannte Alpinklettereien schlägt sich sicherlich auch in Zukunft in den „Best of“-Führern der Panico-Genusslinie nieder. Stefan Lindemann und Corinna Ehmann komplettieren an diesem Tag die Runde der ständigen „Vier Panicos“. Dome Schmid, der neue Azubi im Hause Panico ist in der Berufsschule.

Zurück zur Panico-Bleibe. Geplant ist ein baldiger Umzug in größere Räume, gleich um die Ecke. Das Lager für die Fülle der hochwertigen Führer ist es bereits. Bücher verpacken im ehemaligen Saustall, gleich neben den Weinflaschen. Arbeiten im hohen, luftigen Raum, in alpinliterarischer Atmosphäre. Das tägliche Vorbeigehen an der, leider meist verwaisten Kletterwand, auf dem Weg ins Büro oder an die frische Luft. All dies fällt dann weg. Der Besucher empfindet beinahe ein wenig Wehmut. Die Panicos haben den Blick, wie seit 1981, nach vorne gerichtet. Etwas Bleibendes schaffen, von hoher Qualität ist weiterhin die Mission. Danke dafür.

Informationen über das Verlagsangebot gibt es unter **panico.de**.

Entwürfe für die Titelabbildungen
Anfang der Neuziger Jahre,
Verlagsalltag – Brainstorming am Projekt.

